



PRESSE

BayernSPD Landtagsfraktion

Bilanz des Schuljahres 2016/2017 und
aktuelle Herausforderungen für das bayerische Schulsystem

Pressegespräch mit

Martin Güll, MdL, bildungspolitischer Sprecher
der SPD-Landtagsfraktion

26. Juli 2017, 11.00 Uhr,
Pressekonferenzraum 211 im Bayerischen Landtag

1. Was ist gut gelaufen im vergangenen Schuljahr?

- **G9 endlich beschlossen:**

Die SPD hat sich durchgesetzt. Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien in Bayern haben ein Jahr länger Zeit zum Lernen und Reifen. Lehrerinnen und Lehrer haben ein Jahr länger Zeit, um Lehrplaninhalte zu vertiefen. Jetzt gilt es, die am stärksten nachgefragte Schulart in Bayern mit Kreativität und Ressourcen zu einem innovativen Lernort zu machen.

- **Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleiter und Schulleiterinnen haben durchgehalten:**

„Wir steuern auf ein Rekordjahr des Unterrichtsausfalls zu“ war die Prognose Anfang des Schuljahres 2016/2017. So ist es eingetreten: Unterrichtsausfälle konnten nur durch Mehrarbeit aufgefangen werden. Lehrer und Lehrerinnen in Bayern haben mit einer enormen Energieleistung den Schulbetrieb aufrecht erhalten. Großer Respekt und herzliches Dankeschön.

- **Integration durch Bildung auf einem guten Weg:**

Knapp 60.000 Schüler und Schülerinnen in schul- und berufsschulpflichtigem Alter werden in Bayern in über 700 Übergangsklassen an Grund- und Mittelschulen sowie über 1.100 Sprachlern- und Berufsintegrationsklassen an Berufsschulen unterrichtet. Mit großer Tatkraft haben unsere Lehrkräfte diese Aufgabe angenommen, Kindern und Jugendlichen ein Bildungsangebot zu machen. Alle haben zusammengeliefert. Viele sind dabei an ihre Leistungsgrenze gegangen.

2. Was ist nicht gut gelaufen im vergangenen Schuljahr?

- **Chaotische Situation auf dem Lehrermarkt:**

Der Markt für Grund-, Mittel-, Förder-, und Berufsschullehrer und –lehrerinnen ist leergefegt. Um die größten Engpässe bei den Unterrichtsausfällen abzufangen, mussten Pensionisten stundenweise reaktiviert werden und Lehramtsstudierende mit dem ersten Staatsexamen die vollkommen ausgedünnte mobile Reserve verstärken. Das ist eine neue Art des Fahrens ohne Führerschein! Um die Pensionierungen zur Schuljahresmitte abzufangen, wurden sogar Lehramtsstudierende ohne Staatsexamen eingesetzt und hunderte schulartfremde Lehrkräfte über Jahresverträge angeheuert. Vorausschauende Personalplanung geht anders.

- Einfach nur skandalös – einerseits extremer Lehrermangel, andererseits tausende arbeitslose Lehrerinnen:

2.000 Lehrkräfte bekommen sechs Wochen während der Sommerferien kein Gehalt und müssen zum Jobcenter, obwohl sie auch im nächsten Schuljahr dringend gebraucht werden. Das Kultusministerium ist unfähig, Angestelltenverträge bis zum Anschlussvertrag auszustellen. Dazu haben wir ab September knapp 3.000 Gymnasiallehrer und –lehrerinnen (300 bekamen aktuell nur eine Anstellung) und knapp 2.000 Realschulpädagogen (bei ebenfalls nur 300 Einstellungen) auf der Straße. Trotzdem verweigert das Kultusministerium jegliche Änderungsvorschläge für die Lehrerausbildung.

- Unterrichtsausfall bleibt auf hohem Niveau:

Die Lehrerversorgung reicht nicht aus, um den Unterrichtsausfall zu minimieren. Nicht planmäßig erteilter Unterricht auf gleichbleibend hohem Niveau

Schulart	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16
Grundschulen	6,2%	7,0%	6,5%
Mittelschulen	8,0%	9,4%	8,1%
Förderzentrum	6,3%	8,4%	8,1%
FOS/BOS	6,1%	6,9%	6,7%
Wirtschaftsschule	9,9%	8,4%	8,6%
Berufsschule	7,9%	7,6%	9,6%
Berufsfachschule	6,2%	7,4%	7,8%
Realschulen	8,5%-14,9%	8,6%-14,9%	8,7%-15%
Gymnasien	6,9%-10,7%	6,9%-11,1%	6,3%-11,1%

- Kein Abbau großer Klassen:

Die Lehrerversorgung reicht nicht aus, um den Anteil der großen Klassen an Realschulen und Gymnasien deutlich zu verkleinern

Schuljahr	Realschulen Ü26	Gymnasien Ü26
2014/2015	3958 (60,3%)	4941 (59,8%)
2015/2016	3865 (59,6%)	4569 (56,9%)
2016/2017	3640 (57,8%)	4351 (52,7%)



3. Was sind die aktuellen Herausforderungen für das bayerische Schulsystem?

- Schüler- und Lehrerprognose verbessern:

Die Lehrerversorgung reicht nicht aus, weil die Schülerprognosen falsch sind. Im dritten Jahr hintereinander stellt der Minister fest, dass die sogenannte demographische Rendite kleiner ist als prognostiziert. Zur Sicherstellung der Grundversorgung mussten aus der sogenannten demographischen Rendite 444 Stellen im Jahr 2015, 291 Stellen im Jahr 2016 (ohne Flüchtlingszuwachs, dafür 1070 Extrastellen) und 248 Stellen im Jahr 2017 verwendet werden.

Anders als das Kultusministerium sagt eine Studie der Bertelsmann-Stiftung in der jüngsten Studie einen Schüler-Boom voraus. 2025 werden dieser Schätzung nach bereits vier Prozent mehr Kinder und Jugendliche die Schulbank drücken als heute, im Jahr 2030 sind es sogar acht Prozent. Als erste spüren den Anstieg die Grundschulen. Dort fehlen deutschlandweit im Jahr 2025 gegenüber heute über 24.000 Lehrer, sofern die Klassen nicht größer werden sollen.

- Heterogenität nimmt in allen Schularten extrem zu:

Nicht nur die Inklusion von behinderten und nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen in den allgemeinen Schulen sowie die Integration der jungen Zugewanderten lässt die Heterogenität in den Klassen sprunghaft ansteigen. Dies erfordert den systematischen Einsatz von multiprofessionellen Teams für alle Schulen. Zusätzliches pädagogisches Personal wie Förderlehrer, Schulsozialpädagogen, Heilpädagogen, Lehrkräfte mit Deutsch als Zweitsprache, Sonderschulpädagogen und medizinische Kräfte müssen die Lehrerkollegien künftig unterstützen.

- Lehrerbildung neu gestalten:

Lehrermangel einerseits, Lehrerüberschuss andererseits. Noch immer werden in Bayern Lehramtsstudierende von der ersten Minute des Studiums an streng nach den verschiedenen Schularten ausgebildet. Dies geht bis einschließlich Referendariat: Nach dem zweiten Staatsexamen kommt die Erkenntnis: Kein Jobangebot in meiner Schulart, dafür großer Bedarf in anderen Schularten. Lösung kann nur eine Umstellung der Lehrerausbildung auf einen Stufenlehrer (Primarstufe, Sekundarstufe, Oberstufe) oder mindestens die stufenweise Spezialisierung bis zum Studienende sein. Dann können die Lehramtsabsolventen leichter in das Referendariat einsteigen, das im Anschluss auch einen Arbeitsplatz garantiert.



- G9 mutig innovativ gestalten:

Die nun vorgelegte Stundentafel für das neue G9 ist alles andere als innovativ und genügt nicht den modernen Ansprüchen. Eine intensive Berufsvorbereitung angesichts der hohen Übertrittsquoten (nahezu jeder zweite Schüler geht auf das Gymnasium)? Fehlanzeige.

Stärkung der politischen Bildung und Demokratieerziehung? Fehlanzeige. Bis zur 10. Klasse nur ein halbes Jahr Sozialkunde.

Digitale Bildung als große Herausforderung? Fehlanzeige. Informatik nur in der 11. Klasse.

Stärkung der MINT-Fächer? Jahrgangsstufe 11 komplett chemie- und biologiefrei. Reform der Oberstufe? Fehlanzeige. Bisher kein Plan vorhanden.